

Erfahrungsbericht NEOMA Business School Campus Rouen

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Die Bewerbungs- und Vorbereitungsphase erwies sich sowohl von Seiten des heimischen International Office als auch vom International Office an der Gastuniversität als sehr unkompliziert. Alle Informationen über mögliche Partneruniversitäten waren auf der Seite der Viadrina online zu finden und wurden mir auf den Infoveranstaltungen nochmals mitgeteilt. Anhand dieser Informationen und mehreren Erfahrungsberichten entschied ich mich für drei Universitäten, die in eine nähere Auswahl kommen sollten. Beim International Office konnte ich anschließend mein Motivationsschreiben und meine Präferenzliste einreichen. Nachdem ich eine Zusage für die Neoma Business School in Rouen erhielt, setzte sich die Partneruniversität zügig mit mir in Verbindung und informierte mich regelmäßig über den weiteren Verlauf der Vorbereitungen auf das Auslandssemester. Bei Fragen stand mir auch das Office der Viadrina stetig zur Verfügung. Unter anderem erhielt ich einen Vorlesungskatalog, anhand dessen ich zunächst unverbindlich Kurse für das Auslandssemester festlegen konnte. Diese Kurswahl besprach ich mit dem Internationalen Office der Viadrina in Form des Learning Agreements. Zudem wurde mir ein Housing-Booklet gesendet, mit Hilfe dessen man sich zwischen verschiedenen Unterkunftsmöglichkeiten entscheiden konnte. Eine endgültige Kurswahl fand zwei Wochen vor der Abreise online statt. Auch diese lief sehr unkompliziert ab, da man rechtzeitig über den Verlauf des Verfahrens informiert wurde.

Anreise

Die Anreise zum Campus ist jedem selbst überlassen. Man hat die Möglichkeit mit dem Flugzeug (was ich als recht kostspielig empfunden habe), dem Bus, dem Auto oder Zug anzureisen. Ich persönlich kann jedem nur empfehlen mit dem Auto anzureisen, denn ein Auto vor Ort ist definitiv praktisch. Die Anreise wäre für mich wesentlich stressfreier gewesen, hätte ich ein Auto nutzen können. Es ist doch sehr herausfordernd mit schweren Koffern und vor Aufregung platzend die Reise anzutreten. Ich bin mit dem Zug von Deutschland aus nach Paris gefahren und dann mit dem Zug weiter nach Rouen. Es fährt eine regelmäßige Bahnverbindung nach Paris (stündlich), die etwa 1,5h dauert. In den Einführungstagen wurden die Gaststudenten gut vorbereitet von der Schule empfangen. Es wurde eine „Schnitzeljagd“, einzelne Info-Stände (SIM-Karte, Bank-account, Öffentliche Verkehrsmittel etc.) und Bar besuche geplant, die einen schnell Kontakt mit anderen ERASMUS Studenten ermöglichten.

Campus Während des Semesters wurde mir bei Fragen recht schnell weitergeholfen. Allerdings empfehle ich direkt im Office nachzufragen und persönliche Gespräche zu suchen, da der Email Kontakt eher schleppend funktionierte. Außerdem sind die einheimischen Studenten sehr offen und hilfsbereit. Auf dem Campus befindet sich eine Bibliothek (an jedem Tag geöffnet außer am Sonntag), die aber nur spärlich ausgestattet ist. Für die Präsentationen und Hausarbeiten, die im Rahmen der Vorlesungen vorbereitet werden mussten ist die Literatur gar nicht weiter nötig. Die Zusammenarbeit mit den anderen Studenten, sowie die Internetrecherche sind völlig ausreichend. Auf dem gesamten Campusgelände findet man überall Computer für Recherchen und ausreichend Drucker, sowie eine Internetverbindung. Auf der Studentenausweiskarte hat jeder Student ein Guthaben von 1.000 Kopien/Ausdrucke.

Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule Da die Neoma Business School eine private Universität ist, finden die Lehrveranstaltungen in kleinem Rahmen statt. Der Unterricht ist sehr verschult, das bietet einem einen engeren Kontakt zu den Professoren und Raum für interessante Diskussionen und Projektarbeiten. Es findet ein sehr schöner Wissensaustausch zwischen Studenten und Professoren statt. In den Veranstaltungen saß ein sehr international, bunter Mix von Studenten, welcher bereits in den ersten Stunden in einzelne Gruppen, für Präsentationen und damit verbundenen Hausarbeiten eingeteilt wurde. Ich fand es sehr gut, dass wir so viele Präsentationen halten mussten, da mir während des Aufenthalts immer bewusster wurde wie wichtig freies Präsentieren auch im späteren Berufsalltag sein wird und ich in diesem Punkt noch sehr viel mehr Routine benötige. Da ich in meinem Studienalltag bisher nur Grundmodule besuchte fehlte mir diese Teamdynamik und das damit verbunden Präsentieren sehr. Durch die fortlaufende Vorbereitung der Präsentationen war der Lernaufwand für die abschließenden Klausuren in einem guten Rahmen möglich und machbar. Ich hatte anfänglich großen Respekt davor, dem englischen Unterricht folgen zu können, dies war jedoch überhaupt kein Problem, denn durch die stetige Interaktion zwischen dem Professor und den Studenten hat man einen sehr schnellen Sprachfluss und sieht zügige Verbesserung.

Fazit Die Monate in Frankreich haben mich vor große Herausforderungen gestellt und mich sowohl positiv, als auch negativ überrascht. Das Einleben fiel mir anfänglich aufgrund des Wetters und der Unterkunft, im meiner Meinung nach nicht zu empfehlenden Studentenwohnheim, sehr schwer. Jedoch habe ich sehr nette Menschen von verschiedensten Kontinenten kennengelernt und habe mit ihnen eine unvergessliche Zeit verbracht. Dank der sehr guten Universität habe ich die Vorlesungen gerne besucht. Der kleine Rahmen, indem die Vorlesungen stattfanden hat mir dabei am besten gefallen und mich stets motiviert am Unterrichtsgeschehen teilnehmen lassen. So wurde man aktiv in den Unterricht einbezogen und war über kurz oder lang dazu gezwungen sich mit der

behandelten Thematik auseinander zu setzen. Außerdem hatte ich den Eindruck, dass die Professoren sehr großes Interesse daran hatten den Lehrinhalt interessant und verständlich zu vermitteln. Auch die Präsentationsleistungen und die damit verbundenen Teamarbeiten empfand ich als sehr lehrreich. Aufgrund der Teamarbeit mit den internationalen Kommilitonen lernte ich viel über die verschiedenen Mentalitäten und Arbeitsweisen. Alles in allem möchte ich jedem Student dazu ermutigen solch ein Auslandssemester zu absolvieren, da man durch solch eine Erfahrung tolle Kontakte knüpfen kann, seine Sprachkenntnisse verbessern und an sich selbst viel neue Seiten kennen lernt.